

## ➤ DRAHTLOSNETZE

## Zusammenschluss für Nahverkehr



Die Spezifikation 802.11ad für schnelle drahtlose Verbindungen wird auch »Wireless Gigabit (WiGig)« genannt.

am Markt verankert. Mit dem Zusammenschluss der Allianzen geht die WiGig-Initiative in der WiFi-Organisation auf. Ali Sadri, Präsident der WiGig Alliance, ist überzeugt, dass unter dem neuen Dach mehr Entwicklungs- und Lobbying-Kräfte für diesen nächsten Technologiesprung genutzt werden können – und auch die Marke WiGig weiter bestehen wird. In einem Gespräch mit dem Report im Vorjahr strich Sadri die Energieeffizienz der 60-GHz-Technologie hervor: »Auch wenn der WiFi-Standard ebenfalls ständig weiterentwickelt wird, ist WiGig aufgrund des wesentlich geringeren Stromverbrauchs besser aufgestellt.« Die Funkmodule arbeiten mit einer Leistung von 500 bis 600 Milliwatt – das ist lediglich ein Fünftel des Verbrauchs herkömmlicher WiFi-Hardware.

Mit Datenraten von bis zu 7 Gbit/s zielt der Übertragungsstandard WiGig auf kommende Endgerätegenerationen ab, die hohe Datenraten erfordern. Der WiFi-Nachfolger funkt im 60-GHz-Frequenzspektrum und verbindet drahtlos Displays, Spielkonsolen und IT-Geräte mit einer Reichweite von bis zu zehn Metern. Durch Verzögerungen der Zertifizierung des neuen Standards werden erste Produkte allerdings frühestens für 2014 erwartet. Um die »restlichen 20 Prozent Standardisierungsarbeit, die noch offen sind«, wie es beim Branchenverband WiGig Alliance heißt, schneller über die Bühne zu bringen, sind die Initiatoren nun eine Fusion mit der WiFi Alliance eingegangen. Die Gruppierung gilt als wesentlich besser

## ➤ KCS.NET

## Übernahme

Weitere Konsolidierung im Microsoft-Partner-Umfeld. KCS.net hat im März die Linzer HC Solutions übernommen. KCS.net will mit der Übernahme den bisherigen Leistungsumfang von ERP-Lösungen auf Basis von Microsoft Dynamics AX um SharePoint, Microsoft CRM, Ecspand-Dokumentenarchivierung sowie .NET-Entwicklungen erweitern. KCS.net ist eigenen Angaben zufolge umsatzstärkster Microsoft Dynamics AX-Partner in der DACH-Region und realisiert mit 180 Mitarbeitern von elf Standorten aus maßgeschneiderte Lösungen. Die bisherigen KCS.net-Standorte sind nun um den Standort Linz erweitert. Die weiteren Firmen der HC Solutions Gruppe – HC Solutions GesmbH, HC Solutions eBusiness GesmbH und Artaker Computersysteme GesmbH – bleiben unter Geschäftsführer Rudolf Huber unverändert in der bestehenden Struktur am Markt aktiv. »Die derzeit bestehenden Aufträge werden wir mit der gleichen Qualität wie bisher abwickeln und auch im Vertrieb und in der Dienstleistung mit der HC weiterhin kooperieren. Dies wird auch durch den gemeinsamen Firmenstandort dokumentiert«, heißt es beim neuen Eigentümer.

**AKD**  
Baunetzwerk GmbH  
Anwendung Kommunikation Dienstleistung

**EDV**  
*für die*  
**BAU**  
**WIRTSCHAFT**



## ➤ COGNOSEC

## Erfrischende Sicht auf Sicherheit

Überall, wo Finanztransaktionen im Web stattfinden, ist Oliver Eckel zu finden. Der IT-Spezialist kämpft als Geschäftsführer des Unternehmens Cognosec für Sicherheit und Ordnung bei Zahlungsströmen in der Onlinewelt. Eckel, ehemals Head of Security des Wettanbeilers bwin und Chief Security Officer bei der Bank-Austria-Tochter Wave Solutions, kennt die Anforderungen seiner Kunden. »Rund um Geldflüsse im Internet herrscht ein florierender Markt mit unterschiedlichsten E-Commerce- und Payment-Anbietern – aber auch Kriminellen. Allen ist eines gemein: Sie wollen schnell reich werden«, warnt der Experte vor zeitweise herrschenden Wildwest-Bedingungen, vor allem bei neueren Zahlungslösungen. Cognosec unterstützt Firmen, die online Zahlungsströme abwickeln, prüft und auditiert diese und sichert bei Bedarf mit weiteren Maßnahmen das Geschäftslokal im Netz ab. Banken, Webshops und Glückspielanbieter setzen auf die Expertise der Wiener. Cognosec liefert Beratung und Risikobewertungen, prüft Compliance-regeln und hilft bei deren Umsetzung.

Mit einem 360-Grad-Ansatz wollen die Österreicher Sicherheitsaspekte und Leistungen aus einer Hand anbieten können. Das führte sogar zu einer PCI-Akkreditierung der Berater, um Sicherheitsstandards bei Kreditkartenanbietern feststellen zu können – etwa ob Karteninhaberdaten missbräuchlich verwendet werden können. Gemäß dieser Rundumsicht setzt Eckel auch auf den direkten Zugriff auf internationale Entwicklungen im Bereich Risikomanagement. So ist der Cognosec-Geschäftsführer auch dem internationalen Beirat von Agilliance, einem der großen Anbieter von Risikomanagement-Lösungen, beigetreten. Der Blick über den Tellerrand ist besonders in der Beratung von Unternehmen wichtig, die in mehreren Ländern agieren. Datenschutz- und Compliancerichtlinien unterscheiden sich bisweilen von Land zu Land stark – und damit auch die Risiken. Gerade im europäischen Fleckerlteppich der Regulierungen und Regelwerke sei eine 360-Grad-Sicht gefragt, betont Eckel. Und: »Gut 95 % der Risiken lassen sich organisatorisch lösen«, möchte der Experte all jenen etwas entgegensetzen, »die glauben, alles mit Tools lösen zu müssen«. Dass dies ein ausgewiesener Techniker sagt, das ist in der zunehmend komplexen IT-Welt fast schon erfrischend.

Info: [www.cognosec.com](http://www.cognosec.com)

## ➤ IBM

## Mode und Realität

Big Data ist zwar unbestritten ein Modewort, aber auch Realität. Die Aufmerksamkeit, die diesem Begriff derzeit zuteil wird, ist mehr als gerechtfertigt, zumal es kaum eine Branche gibt, in der Unternehmen nicht mit Big Data konfrontiert sind. Datenvolumen und Datenvielfalt sind

dabei längst nicht mehr die einzigen Herausforderungen, neu hinzu kommen Aspekte wie die Zuverlässigkeit und die Aufbereitung von Daten. Wie weit Unternehmen bei der Implementierung von Big-Data-Konzepten sind, erhob IBM in einer weltweiten Studie mit über 1.100 Entscheidungsträgern aus 26 Branchen. Die Anzahl derer, die in Big Data einen Wettbewerbsvorteil sehen, hat sich innerhalb von zwei Jahren

von 37 Prozent auf fast zwei Drittel (63 %) gesteigert. Der konkreten Umsetzung von Big-Data-Projekten widmen sich momentan jedoch erst 28 % der Unternehmen. Knapp die Hälfte der Befragten ist gerade an der Ausarbeitung eines Big-Data-Konzeptes. Nur für ein Viertel ist Big Data (noch) kein Thema. IBM hat einen Empfehlungskatalog für die Einführung von Big Data zusammengestellt, der den



Oliver Eckel, Cognosec, setzt auf Rundumsicht auf Sicherheit und Compliance in der IT.

Einstieg erleichtern und helfen will, einen maximalen Geschäftsnutzen mit Big Data und Analytics-Lösungen zu erzielen.

## ➤ BMVIT

## Förderungen für IKT

Die Versteigerung der Mobilfunkfrequenzen im September soll zu einem Innovationsschub im heimischen IKT-Bereich führen. Infrastrukturministerin Doris Bures will die Erlöse, die dem BMVIT zufließen, wieder im Sektor investieren. Mit einem dreistelligen Millionen-Euro-Betrag will die Ministerin den Ausbau von Hochleistungsbreitband im ländlichen Raum vorantreiben und ein Forschungsförderungspaket im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) dotieren. »Frequenzen sind ein knappes und wertvolles Gut. Ich will, dass der gesamtgesellschaftliche Nutzen maximiert wird«, so die Infrastrukturministerin. »Deswegen habe ich erstens dafür gesorgt, dass die Digitale Dividende für den Mobilfunk gewidmet wird. Und zweitens, dass die Erlöse aus der Versteigerung wieder investiert werden«, betont Bures. Mit dem groß angelegten Förderprogramm »Breitband Austria 2020« wird das BMVIT die Errichtung von Hochleistungsbreitband unterstützen – es geht um Bandbreiten von mindestens 100 Mbit/s. Weiters soll die Mitverlegung von Breitband bei kommunalen Grabungsarbeiten finanziell unterstützt werden. Für die Maßnahmen wird ein »Breitbandbüro« eingerichtet.

## ➤ NEUES ARBEITEN

## Weiblich und flexibel

Siemens Enterprise Communications (SEN) hat gemeinsam mit dem Studiengang Kommunikationsmanagement am Institut für Kommunikation, Marketing und Sales der FHWien der WKW eine Marktanalyse zum Thema »Next Generation Workplace« präsentiert. Studienteilnehmer waren sowohl im Arbeitsumfeld von Unternehmen, die zum Thema Unified Communications befragt wurden, als auch unter Studenten, die erst in den kommenden Jahren ins Berufsleben einsteigen. Letztere wurden zu den Erwartungen an den zukünftigen Arbeitsplatz befragt. Warum SEN die Kommunikationsprofis der FHWien mit der Untersuchung beauftragte? »Unified Communications war immer ein technisches Thema«, erklärt SEN-Marketingleiter Levin Merl, »Die Schwierigkeiten und Herausforderungen in der Umsetzung passieren aber am Arbeitsplatz, bei den Arbeitnehmern selbst.« Für die Studierenden zeichnet sich der Arbeitsplatz der Zukunft durch eine flexible Arbeitszeitgestaltung (72 Prozent) und eine moderne technologische Ausstattung (71 Prozent) aus. 61 Prozent der Befragten geben an, auch außerhalb konventioneller Bürozeiten für den Dienstgeber erreichbar zu sein. Bereits 70 Prozent der befragten Studierenden erachten es für ihre spätere Tätigkeit als wichtig, abseits des Arbeitsplatzes Zugriff auf berufliche Daten zu erhalten. Institutsleiterin Sieglinde Martin macht dazu einen klaren Trend zu einer Flexibilisierung des Arbeitslebens aus: »Die Vereinbarkeit mit Freizeit und Familie ist bei den Studentinnen und Studenten in der Wahl eines Arbeitgebers wesentlich wichtiger als noch vor 20 Jahren.« Eine weitere Erkenntnis aus der Befragung: Unternehmen sollten bei der Umsetzung von modernen Collaborations- und Kommunikationslösungen Frauen als Schlüsseluserinnen festmachen. Gerade in wirtschaftswissenschaftlichen Berufen werden vor allem



Sieglinde Martin, FHWien. »Vereinbarkeit von Arbeit und Freizeit heute wesentlich wichtiger als noch vor 20 Jahren.«

Frauen Nutzer dieser Technologien sein. Diesen steht freilich eine immer noch vorwiegend männliche IT-Branche gegenüber. »Technologie muss man auch managen können«, nennen Martin und Merl eine der zentralen Herausforderungen. Beide sind überzeugt, dass es nach der E-Mail-Flut der vergangenen Jahre wieder zu einer Renaissance für Sprachkommunikation kommen wird. »Es gibt einfach keine effizientere Art zu kommunizieren.«



Levin Merl, Siemens Enterprise Communications. »Unified Communications war bislang immer ein technisches Thema.«

## ➤ ATOS

## Bestes Networking

Atos bringt mit »blueKiwi AZEN« die neueste Version seiner Enterprise Social Software als Software-as-a-Service (SaaS) auf den Markt. Im April 2012 hat der IT-Dienstleister den Social-Networking-Spezialisten blueKiwi übernommen. Die Softwarelösung führt eine neue Dimension des Social Networking ein: Sie bietet Unternehmen jeder Größe die Möglichkeit zur besseren Kommunikation und Zusammenarbeit sowie zur intelligenteren Organisation, Verarbeitung und gemeinsamen Nutzung von Informationen. Das Ziel ist es, Arbeits-

und Entscheidungszyklen zu verkürzen und damit die internen Abläufe effizient zu gestalten. »Soziale Plattformen in Unternehmen verändern das Arbeiten grundlegend und ermöglichen es, die Leistung zu erhöhen und gleichzeitig das Gleichgewicht von Arbeits- und Privatleben zu verbessern«, sagt Gilles Grapinet, Senior Vice President Atos. »Durch die Übernahme von blueKiwi Anfang diesen Jahres und unsere langjährige Erfahrung mit Cloud- und Mobilitätstechnologien sind wir in der Lage, die beste europäische Lösung anzubieten – für Kunden, die alle Funktionen der sozialen Zusammenarbeit unter Einhaltung aller relevanten Datenschutzbestimmungen nutzen möchten.«



Flexible Lösungen für mobiles Datenmanagement in einer neuen Dimension.

Augmensys GmbH

Lakeside 801 | A-9020 Klagenfurt

Tel: +43 463 2700 8746

Fax: +43 463 2700 8749

Mail: office@augmensys.com



➤ **AVEDOS**

## »Haben noch viel vor«

Ein kontrolliertes Management von Unternehmensrisiken ermöglicht nicht nur ein Sicherheitsnetz in einem wirtschaftlich angestregten Umfeld. »Unternehmen können dadurch überhaupt bewusst auch neue Risiken eingehen«, weiß Samuel Brandstätter. »Der unmittelbare Nutzen eines Risikomanagements ist ein verbreitertes Spektrum an leistbaren Investitionsmöglichkeiten«. Brandstätter ist Managing Director des IT-Spezialisten *avedos* und ebenso wie sein Kollege Daniel Holzinger vollkommen auf Governance, Riskmanagement und Compliance (GRC) eingestellt. Brandstätter beschäftigt sich seit Jahren mit der Verknüpfung dieser Themen mit Werkzeugen aus der IT und war mit seinem Produkt »*risk2value*« bislang vor allem in Deutschland

erfolgreich. In einigen DAX-30-Unternehmen kommt die Softwarelösung zum Einsatz – eine browserunabhängige Webapplikation, die systemübergreifend Standardmodule aus dem GRC-Umfeld zusammenführt. »Die Software lässt sich mit vergleichsweise geringem Aufwand in bestehende Umgebungen einbetten und bietet eine einheitliche Plattform für Berechnungsmethoden, Bewertungen und Abbildungen von Prozessen«, erklärt *avedos*-Manager Holzinger. Er ist seit gut einem Jahr an Bord und möchte mit der Allround-Lösung nun auch »österreichische Erfolgsgeschichte« schreiben.

Brandstätter und Holzinger sehen ein großes Potenzial für ganzheitliche GRC-Projekte, wobei Unternehmen im ersten Schritt meist über Themen wie Enterprise-Riskmanagement, IKS (Internes Kontrollsystem) oder über ISMS (Informationssicherheit) einsteigen. »Wir haben noch viel vor«, sagen die beiden. Zu tun gibt es für Unternehmen wie *avedos* ohne Zweifel einiges. Gesetzliche Bestimmungen, wie das Unternehmensrechts-Änderungsgesetz, üben Druck auf die Unternehmensführung und Aufsichtsräte aus. Um Haftungen zu vermeiden, sind entsprechende Compliancewerkzeuge nötig. »*risk2value* verzahnt all diese Aufgaben und standardisiert diese zu einer integrierten Lösung, bedienbar in einem einheitlichen Cockpit«, fasst Brandstätter zusammen. Er weiß, dass es vielerorts in den Firmen noch völlig anders aussieht. Viele kämpfen mittlerweile mit klassischen Managementsystemen in Siloform, die aneinander vorbei Daten verwalten, oder mit Datenmaterial auf Excelbasis. Freilich bindet *avedos* auch solche Quellen nahtlos ein. »Gerade in der Integration komplexer Systeme können wir unsere Stärken besonders gut ausspielen«, kennen die Experten kaum eine Herausforderung, die nicht bewältigt werden kann. Eines ist ihnen jedenfalls wichtig: Das *risk2value*-Cockpit kann nach einer kurzen Einschulung auch von den Systemverantwortlichen selbst verwaltet und erweitert werden. Den Terminus »Nutzerfreundlichkeit« sehen Brandstätter und Holzinger gleichbedeutend mit den großen Themen G, R und C.



*avedos*-Geschäftsführer Daniel Holzinger, Samuel Brandstätter und Christian Mache setzen auf GRC, verknüpft mit Nutzerfreundlichkeit.

## [ S A G E R ] des Monats

»Derzeit geht es der ganzen Branche nicht gut. Der Markt in Österreich ist der am härtesten umkämpfte in Europa. Trotzdem ist das österreichische Preisniveau durchaus moderat«,

warnet Walter Hotz, Betriebsratsvorsitzender A1 Telekom Austria, vor einer Zu-Tode-Regulierung von Infrastrukturunternehmen und überhöhte Erwartungen zu den LTE-Frequenzauktionen im Herbst.

»Es ändert sich was. Die Ökonomie des Teilens wird zum neuen Paradigma«,

so Josef Hergert vom Excellence Institut – Research & Solutions – sowohl bei digitalen Inhalten als auch physischen Gütern und den Möglichkeiten, sich mittels Crowdfunding an Projekten zu beteiligen.

»Integration heißt auch teilhaben an der Gesellschaft, sich einbringen. Dafür braucht jeder die Voraussetzungen. Neben der Sprache auch andere neue Kommunikationstechniken«,

besichtigt Sebastian Kurz Sebastian Kurz, Staatssekretär für Integration, den »A1 Internet für Alle«-Campus im zweiten Bezirk in Wien.

➤ **ERICSSON**

## Superschnelle Verbindung

Ericsson und der australische Netzbetreiber Telstra haben den Test einer Glasfaser-Verbindung mit einer Übertragungsgeschwindigkeit von 1 Terabit/s abgeschlossen. Für den Feldversuch wurde

das bestehende Glasfasernetz von Telstra genutzt, das Sydney und Melbourne über eine Entfernung von 995 Kilometern verbindet. 1 Terabit/s entspricht einer Geschwindigkeit von 1.000 Gigabit/s. Bei dem Feldversuch kam eine 1-Tbit/s-Linecard in dem Glasfasersystem MHL 3000 zum Einsatz. Zurzeit rüstet Telstra sein Glasfasernetz mit Ericsson-Technologien aus, die eine Übertragungsge-

schwindigkeit von 100 Gigabit/s bieten. Der Test hat nun gezeigt, dass künftig gleichzeitige Übertragungsgeschwindigkeiten von 40 Gbit/s, 100 Gbit/s und 1 Tbit/s über dieselbe Glasfaser realisierbar sind. Hierdurch erhalten Netzbetreiber auch in Zukunft die Möglichkeit, den rasant wachsenden Datenverkehr abzuwickeln, der vor allem durch die steigende Multimedia- und TV-Nutzung entsteht.

➤ TU - WIEN

# Helfender Roboter



Die Grundfunktionalitäten von Hobbit werden per Touchscreen aktiviert. Auch sind Interaktionen per Sprache oder Gestik möglich.

falls Hilfe verständigen. Für die effektive Sturzprävention und -erkennung ist die Akzeptanz des Heimassistenten durch die Nutzer ein wichtiger Faktor, heißt es bei den Initiatoren. Durch Unterhaltung, Spiele und Musik sowie durch die Fähigkeit zu sprachlichen und scheinbar empathischen Reaktionen soll der Hobbit diese Bindung erzeugen. Nach den Überarbeitungen des ersten Prototypen soll ab Februar 2014 eine zweite Version getestet werden. Langfristig könnte der Hobbit ein Konzept für den Massenmarkt sein und soll weniger als 5.000 Euro kosten.

Der Pflegeroboter Hobbit, ein EU-gefördertes Projekt der Technischen Universität Wien, des Hauses der Barmherzigkeit (HB) und internationaler Partner, soll künftig als mobiler Heimassistent ältere Menschen unterstützen und das Unfallrisiko mindern. Ausgestattet mit Greifarm und Kamera kann der Hobbit Gegenstände aufheben, Stürze erkennen und gegebenenfalls

➤ BUCHTIPP ◀

➤ Der Autor Kurt Pikel war von 1966 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2008 für die EDV eines europäischen Marktführers der Holzindustrie zuständig. Der erste Teil des Buches »Was ist denn nun mit der Henne und ihrem Ei?« handelt von der SAP-Einführung sowie einem EDV-Konsolidierungsprojekt, das der Autor als CIO initiierte und umsetzte. Das Tagebuch aus den Jahren 2001 bis 2005 erzählt von den Ansätzen, gibt konkrete Tipps aber auch Hinweise auf die Probleme, die in diesen Changeprojekten aufgetreten sind. Im zweiten Teil, der im Herbst 2012 ergänzt wurde, werden die Konzepte und Umsetzungsstrategien aus der Distanz von vier bis fünf Jahren auf den Prüfstand gestellt, mit der immer wieder diskutierten »CIO-Strategie« kombiniert und retrospektiv kritisch betrachtet. Als Jungunternehmer und Firmengründer nun in der Pension, wagt Pikel auch einen Blick in die Kristallkugel der EDV. Erhältlich bei Amazon.



➤ KCC

## Endgeräte bei Kapsch

Die Integration der GSM-R Sparte von Nortel im Jahr 2010 hat Kapsch zum weltgrößten Infrastrukturanbieter und Systemintegrator in diesem Segment gemacht. Ab sofort können bestehende und potenzielle Kunden auch die dafür erforderlichen Endgeräte direkt

über Kapsch beziehen. Durch die Akquisition von Teilen des global tätigen Technologieanbieters NEC hat Kapsch nun auch eigene Endgeräte im Portfolio. Mit dem Erwerb des Bahngeschäftes von NEC Portugal hat Kapsch Verträge mit Bahnbetreibern in Portugal, Spanien, Saudi-Arabien und Finnland sowie alle Mitarbeiter in Portugal übernommen. Die Produktion der Endgeräte wird nach Österreich verlegt.

# NAVAX ist Leidenschaft & nicht bloß Technologie.

Profitieren Sie von unserer Erfahrung aus 750 IT-Projekten von Europa bis Australien, für internationale Konzerne wie für KMUs, vom Finanzdienstleister bis zum Produktionsunternehmen.

- ▷ Produktivitäts-, IT-Beratung & Projektmanagement
- ▷ Programmierung & Implementierung von IT-Lösungen
- ▷ ERP - CRM - Business Intelligence
- ▷ Analysen & Reporting
- ▷ Planung, Controlling & Konsolidierung
- ▷ Intranet, Portale & Collaboration
- ▷ Mobility, Cloud & Online Services

www.navax.com



Corporate Planning  
Premium Partner

2012  
Australia's Leading Companies

Microsoft Partner

- Enterprise Resource Planning
- Customer Relationship Management
- Business Intelligence
- Application Development